

Visum repertum des Herrn Rath D.
Weinck's einen durch einen Fall
auf das Eis getödteten Bauern-
Burschen betreffend.

Ein Bauerbursche von 23 Jahren, aus
Nl. Ed., fiel bei einem sehr kalten Winters-
tage mit einem Stück Bauholz das er auf
der linken Schulter trug so heftig auf das
Glätteis nieder, daß er ganz sinnlos in
seines Vaters Haus mußte getragen werden.

Sald nach geschehenem unglücklichen Fall
wurde sowohl der unterzeichnete Physikus
als auch der verpflichtete Wundarzt ge-
rufen. Wir fanden den Knaben in einer
Unterstube auf dem Bette liegen, in con-
vulsivischen Bewegungen der ganzen linken
Seite, tiefe Betäubung, sinnlos, unem-
find

psindlich, schwerer Respiration, vollem und starken, aber dabei ungleichen Pulse; die ganze linke Seite des Gesichts war sehr geschwollen und mit Blut unterlaufen. Auf dem Osse frontis lateris sinistri einen halben Zoll von der Kranznath entfernt, entdeckten wir eine Wunde von ohngefähr 2 Zollen, die sich in die Tiefe bis auf das cranium erstreckte und aller Wahrscheinlichkeit nach von dem scharfen eckigten Theil des Bauholzes, (woran noch viel Blut flete) war verursacht worden. An den mittlern Theil des Hinterhauptbeins bemerkten wir eine mit Blut unterlaufene Geschwulst, beinahe von der Größe eines Species: Thalers.

Hierauf wurde dem Knaben eine Aderlaß auf dem Fuße und eine kühlende Mixturet verordnet.

Als nach Begnehmung der Haare die Wunde durch die Sonde genauer untersucht

sucht wurde, so fand man daß das cranium ziemlich tief eingedrückt war, daher suchten wir dieselbe durch einen Kreuzschnitt zu erweitern, da dann in wärend der Erweiterung der Verwundete auch nicht das geringste Merkmal einer Empfindung von sich gab. Es entdeckte sich hierauf am Stirnbeine ein halbzirkelförmiger Bruch von anderthalb Zoll in der Länge, der durch und durch gieng. Aus der Oefnung dieses Hirnschaalenbruchs floß viel geronnenes Blut. Nachdem die Wunde vom ausfließenden Blut gereinigt war, setzte der Wundarzt in den halbzirkelförmigen Knochenspalte die Trephine, so in dem gewöhnlichen Halter, und nicht ansrutschen zu können, herumgedrehet wurde.

Da das Instrument durch einigemal herumdrehen bis auf den gesunden Theil des Knochens in die Diploe gewirkt, so fing der Verwundete, der seit dem unglücklichen

Beyt. 3. Arzneyg. IV. B. N. Fall

Fall seinen Mund nicht aufgethan hatte, ein entsetzliches Geschrei, (ohne sich weiter zu rühren und zu bewegen,) mit folgen den Worten an. Wollt ihr fort ihr infamen Spigbuben von meinem Oberboden! Diese Schimpfreden suchte er so lange zu wiederholen bis sich die ganze Operation (da man zuletzt das nunmehr ganz zirkelförmige Knochenstück durch den Hebel vollends herausgenommen hatte) endigte.

Aus der harten Hirnhaut, die einen Riß hatte, floss etwas dickes Blut heraus. Die operirte Stelle wurde mit Digestiv bestrichner Charpie gehörig verbunden und mit einem einfachen Verband befestiget.

Innerlich wurden dem Verwundeten ausleerende, kühlende und zertheilende Arzneien verordnet und äußerlich die Schmutzkerfchen Umschläge fleißig aufgeschlagen; allein der Unglückliche starb den 3ten Tag nach geschehenem Fall, früh Morgens zwischen

schen 4 und 5 Uhr, ohne weiter einen Laut von sich zu geben, völlig Sinnlos unter heftigen Convulsionen.

Des andern Tages früh Morgens um 10 Uhr wurde auf Veranlassung der Obrigkeit in Gegenwart des Herren D. Winklers in Bl. die Leichenöffnung vorgenommen, und da fand sich denn folgendes:

1) war das Gesicht noch aufgedunsen und mit Blut unterlaufen. Doch war sonst keine Verletzung daran zu bemerken.

2) Aeußerlich sah man, nach Entkleidung des Körpers, an der Brust, Rücken und Halse einige hin und wieder blau-röthliche Flecken die aber bei Verstorbenen nicht ungewöhnlich sind.

3) Bei nochmals genauer Besichtigung des Kopfes, konnte man, außer der beschriebenen Wunde und darauf trepa-

nirten Stelle, wie auch der mit Blut
unterlaufenen Geschwulst des Hinter-
haupts, nichts widernatürliches ent-
decken, daher sonderten wir nun die
Integumente von dem cranio ab, und
fanden

4) auf der Mitte des Hinterhauptbeins
gerade unter der sugillirten Geschwulst,
eine Fissur in der Länge von 3 Zol-
len, die sich bis herunter in das fora-
men mangnum ossis occipitis er-
streckte.

5) Nach weggenommenem cranio sahe
man, daß nicht allein die dura mater,
sondern auch die übrigen Häute des
Gehirns hin und wieder zerrissen
waren.

6) Das Cerebrum war gerade da, wo
das eingedrückte Knochenstück des
Stirnbeins aufgelegt hatte, ziemlich
eingedrückt und entzündet.

7) Auf

7) Auf der Oberfläche des Gehirns und selbst in den ventriculis cerebri lateralibus war viel ausgetreten es Blut, auch fand sich nach herausgenommenem Gehirn

8) ein über 5 Loth schweres Extravasatum in basi cranii.

9) An der innern Fläche des Hinterhauptbeins entdeckte man, daß die äußere gefundene Fissur, bis an den Rand des großen Lochs durch und durch gieng.

Aus diesem allem erhellt, daß bey dem Unglücklichen nach den obenerzählten vorgefundenen Umständen keine Hülfe möglich war, sondern der Tod bald erfolgen mußte. Dies ist unser Gutachten. K. den 16 Febr.

1788.

D. Weineck

Physikus

Lehrart

Amts - Chirurgus.

M 3

Re-